



To be or not to be... The perfect Bachelor-Robot!

How to survive the higher education:

- 1** Merke: Du lebst in der Ellbogengesellschaft... Verhalte dich auch so! Verstecke Pflichtliteratur und schnapp dir deinen Masterplatz, bevor es jemand anderes tut!
- 2** Huldige Stine: Du bist eine Nummer und Stine überwacht jeden deiner Schritte und hat die Macht über deinen Leistungserwerb. Top oder Flop (zweiteres besonders in der Bewerbungsphase): Du tust gut daran ihr entsprechend viel Raum in deiner Freizeit zu geben.
- 3** Selber denken schadet: Erkenntnis ist nicht messbar und daher zu vernachlässigen.
- 4** Sprich nach: Du sollst kein anderes Ziel neben der Maximierung deiner Credit Points haben.
- 5** Geld? Zieh gefälligst erst deiner gesamten Familie das Geld aus der Tasche (du dekadenter Sozialschmarotzer!), dann mach dich nackig vor jeglichen Ämtern und zieh in die billigere Peripherie. Es gelten nur kostenneutrale Genüsse und, also wirklich, vergiss gefälligst Bio!
- 6** Zeit ist relativ: Urlaub kannst du auch noch als Rentner_in machen (so fern du Punkt 1 bis 6 beachtet und deine Kredite abbezahlt hast)
- 7** Arbeiterkind? Vergiss es oder potenziere dich. Zeig uns, dass du ein_e wahre_r Leistungsträger_in bist!
- 8** Krank sein gilt nicht: Kostet unnötig Gesundheitsversorgung und du verpasst die heilige Anwesenheitsliste.
- (9** Demokratische Interessenvertretung: Marginalisiert.)
- 10** Semesterferien: Der Begriff ist irreführend und veraltet. Ersetze ihn mit: Zeit der Überprüfung. Oder vermiete dich im Rahmen eines unbezahlten Praktikums (Pluspunkte im nachuniversitären Wettbewerb.)
- 11** Der Campus: Sollte nicht zum Verweilen laden, es sei denn du nutzt ihn zur Internalisierung der hier präsentierten Wirtschaftsunternehmen oder konsumierst.
- 12** „Studentisch Beschäftigte“: Prekarisiert. Nicht empfehlenswert. Probier's lieber bei Campus Suite oder McDonalds.



Studentische Opposition:
Wider die Ökonomisierung und
Entdemokratisierung des Campus

Die Uni Hamburg: Mit gutem Beispiel voran!!...
Prekäre Beschäftigungsverhältnisse an der Uni Hamburg

(Quelle: <http://studentischebeschaeftigte.wordpress.com>)

Für an Universitäten und Fachhochschulen tätige Studierende gibt es keinen Tarifvertrag, vielmehr besteht ein Flickenteppich aus Beschäftigungsarten – so die Tutorenverträge mit verschiedenen Stunden- und Vergütungssätzen, wissenschaftsnahe Verwaltungstätigkeiten, Hilfskraftstellen sowie studentische Angestelltenverhältnisse.

In den meisten Verträgen ist weder die Rede von Urlaub, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und dergleichen. Personalvertretung: Fehlanzeige! Im regulären öffentlichen Dienst undenkbar.

Das Gegenbeispiel dafür ist Berlin. Berlin ist nicht Mitglied der Tarifgemeinschaft der Länder und damit nicht der sogenannten TdL-Richtlinie unterworfen. Nach massivem Tutorenstreik konnte eine Verschärfung der Arbeitsbedingungen abgewendet werden und ein Tarifvertrag für studentische Beschäftigte an den Berliner Hochschulen durchgesetzt werden.

Dieser beinhaltet mittlerweile u.a.:

- * einen Stundenlohn von 10,98 € (inkl. 0,13€ Urlaubsgeld)
- * Lohnfortzahlung im Krankheitsfall
- * Personalvertretung durch studentischen Personalrat
- * Öffentliche Ausschreibung aller Stellen
- * Verträge von i.d.R. 40 Stunden / Monat über meist 4 Semester Laufzeit

Da wir dies für angemessene Forderungen halten, und der derzeitige Stundenlohn von 7,72 € seit 1993 nicht erhöht, sondern von ursprünglich 8,02 € im Rahmen der Arbeitszeiterhöhung im öffentlichen Dienst sogar abgesenkt wurde, engagieren wir uns innerhalb der Gesamtuniversität für einen Tarifvertrag, der mindestens die Berliner Eigenschaften aufweist.